

IN KÜRZE

Schaeffler, Steinhagen

Auch beim Autozulieferer Schaeffler hat die Belegschaft Sorge um ihre Arbeitsplätze. Bei Redaktionsschluss stand noch nicht fest, ob (geschweige denn wie viele) Arbeitsplätze gefährdet sind. Sicher ist jedoch – das haben die Diskussionen in beiden Mitgliederversammlungen am 5. Mai gezeigt – dass sich Arbeitnehmerinteressen nur mit einem engagierten Betriebsrat und einer einigen Belegschaft, gemeinsam mit der IG Metall, wirksam vertreten lassen. Die inzwischen erfolgte Wahl des neuen IG Metall-Vertrauenskörpers ist ein wichtiger Beitrag dazu, die jetzt eingetretenen neuen Mitglieder sind ein weiterer.

SEMINAR

■ **8. bis 10. Juni, 8.30 bis 16 Uhr**
»Arbeitsrecht für Arbeitnehmer«, Bildungsstätte Lindenhof, Bielefeld (Freistellung für Arbeitnehmer über Bildungsurlaub)

IMPRESSUM

IG Metall Bielefeld
Marktstraße 8
33602 Bielefeld
Telefon 0521-96438-0
Fax 0521-96438-40
E-Mail: bielefeld@igmetall.de
www.bielefeld.igmetall.de
Verantwortlich: Harry Domnik
Redaktion: Hans-Jürgen Wentzlaff

Wenn das Unternehmen seine Hausaufgaben nicht erledigt, sind Arbeitsplätze in Gefahr

Timken will nur hohe Rendite

Der Arbeitgeber will 150 Beschäftigte entlassen und tarifliche Ansprüche streichen. Betriebsrat und Vertrauensleute fordern Qualifizierung und ein schlüssiges Konzept zur Standortsicherung.

Das ist nur die eine Seite der Medaille: zu den ganz großen Wälzlagerherstellern zu zählen, weltweit der wohl bedeutendste Kugellagerproduzent zu sein und mit 700 Beschäftigten in Halle-Künsebeck/Westfalen mit seiner Nadellagerfertigung zu den großen Arbeitgebern der Stadt zu zählen. Früher arbeiteten in Künsebeck sogar 2000 im Werk.

Früher, da war hier noch einiges anders, »natürlich auch nicht immer medaillenverdächtig, aber besser«, sind sich Betriebsratsvorsitzender Manfred Aust und Jens Engelbrecht, Vorsitzender des IG Metall-Vertrauenskörpers, einig.



Jens Engelbrecht, VK-Vorsitzender und Manfred Aust, Betriebsratsvorsitzender

metallzeitung: Jetzt aber sorgt Euer Arbeitgeber mit der Ankündigung, 150 der 570 Beschäftigten in der Fertigung zu entlassen, nur

Entlassungen keine Basis

Unbezahlte Mehrarbeit, die Kürzung der Akkordlöhne und eine Streichung von Urlaubs- und Weihnachtsgeld bedürfen der Vereinbarung mit der IG Metall. Für Harry Domnik, Erster Bevollmächtigter, sind Entlassungen keine Basis für entsprechende Verhandlungen.

noch für negative Schlagzeilen, zumal er mit der Forderung nach unbezahlter Mehrarbeit, drastischer Kürzung von Akkordlöhnen und dem Wegfall von Urlaubs- und Weihnachtsgeld zusätzlich an's tariflich Eingemachte will.

Manfred Aust: Richtig, und darüber sind bei uns alle sehr empört, denn wir haben bereits von 2005 bis 2008 mit unserem Ergänzungstarifvertrag auf 5,6 Millionen Euro Tarifansprüche verzichtet, um eine Beschäftigungssicherung bis Ende 2009 durchzusetzen und um Investitionen am Standort sicherzustellen.

Jens Engelbrecht: Die sind aber

nicht in vollem Umfang erfolgt. Statt seine Hausaufgaben zu erledigen, hat das Management unrealistische Renditeerwartungen, denen unsere Arbeitsplätze und Besitzstände geopfert werden sollen. Das erschüttert Vertrauen und Motivation der Belegschaft.

metallzeitung: Was sind Eure wesentlichen Forderungen?

Aust: Entlassungen vermeiden, Kurzarbeit ausschöpfen und währenddessen Beschäftigten-Qualifikation durchführen.

Engelbrecht: Außerdem gehören die Produkt- und Preispolitik dringend auf den Prüfstand.

Vor allem in schweren Zeiten gilt: Vertrauen ist gut. Betriebsrat ist besser.

Die IG Metall-Verwaltungsstelle unterstützt Belegschaften auch bereits bei der Vorbereitung und Durchführung erstmaliger Betriebsratswahlen



Jemand hat gehört, dass es dem Betrieb schlecht geht, dass es in diesem Jahr keine Sonderzahlung gibt, dass Personal eingespart werden soll. Doch Genaues weiß man nicht. So weit, so schlecht.

Es geht auch anders – mit Betriebsrat. Denn der Arbeitgeber muss ihn umfassend informieren, so dass er seine Aufgabe erfüllen kann. Und die lautet: Interessen

der Beschäftigten vertreten, Einschnitte verhindern, Härten abfedern.

Ohne Betriebsrat fehlt was! Dieses Licht geht vielen erst auf, wenn die Kündigung auf dem Tisch liegt oder Abteilungen geschlossen werden; zu spät, denn einen Sozialplan gibt es nämlich nur mit Betriebsrat. Interessenvertretung heißt heute vor allem,

die Arbeitsplätze sicherer zu machen. Dazu kann der Betriebsrat die Initiative ergreifen: Ob Kurzarbeit, Personalentwicklung oder Innovationen – mit intelligenten Vorschlägen zur Beschäftigungssicherung kann er den Arbeitgeber auf neue Ideen bringen. »Habt Ihr keinen, wählt Euch einen« sollte jetzt das Motto in allen Belegschaften ohne Betriebsrat sein.